Am Anfang war Aufschwung

„Es gibt keine politischen Ziele, die so viel Leiden und Sterben rechtfertigen“, schreibt die ehemalige Ortschronistin Inge Hurtienne nach ihrer jahrelangen Recherche über die Zeit des Nationalsozialismus in Burg. Aus ihrem Aufsatz *Durchsetzung und Festigung des NS-Regimes* trugen die Schüler unter Anleitung von Geschichtslehrer Olaf Thode Fakten zusammen: Bei der Reichstagswahl im März 1933 ist die Begeisterung für Adolf Hitlers Partei, die NSDAP, in Burg besonders hoch. Während er im gesamten Reich 43,9 Prozent der Stimmen erhält, liegt die Zustimmung in Süderdithmarschen bei 53,3 Prozent, in Burg deutlich höher bei rund 67 Prozent, ähnlich wie in Norderdithmarschen (68,6 Prozent).

Es herrscht Aufbruchstimmung. Einige Tage nach der Wahl wird ein Fackelzug zum Marktplatz veranstaltet mit Ansprache an die Bevölkerung. Die schwarz-rot-goldene Flagge wird dort öffentlich verbrannt. Die Hakenkreuzfahne wurde bereits vor dem Schulgebäude, der heutigen Grundschule, gehisst. Bei den folgenden Aufmärschen, Kundgebungen, Filmvorführungen und dem gemeinsamen Hören von Führerreden nehmen die damaligen Schüler oft teil und bekommen anschließend häufig schulfrei.

Der MTV führt auf Anweisung der NSDAP die Sparte „Schieß- und Gewehrsport“ ein. „Statt ‚guten Morgen‘ müssen die Schüler ‚Heil Hitler‘ in der Klasse sagen“, sagt Lea Dombert aus der 10c. Aber wie vielerorts sehen auch in Burg die meisten Menschen Hitler zunächst positiv, geht aus den Nachforschungen der Chronistin hervor. „Es herrschte ein Gemeinschaftsgefühl“, sagt Lehrer Thode. Es wird gemeinsam gefeiert – Sport- und Erntedankfeste sowie Führergeburtstag – und das Flaggenhissen zelebriert. Und etliche Maßnahmen der NSDAP helfen Familien, die nach der Weltwirtschaftskrise 1929 arm geworden sind, wie die Einrichtung einer Kleiderkammer, Lebensmittel- und Gartenfrüchtespenden, Einführung des Eintopfsonntags und eines Kindergartens, Sammlungen des Winterhilfswerkes sowie neue Arbeit, zum Beispiel beim Ausbau der Burger Wasser- Abwasser- und Stromleitungen, bei Aufforstungen am Bahnhof und der Renovierung der Hochdonner Hochbrücke oder der Eindeichung des Adolf-Hitler-Kooges – heute Dieksanderkoog. **wr**